

Beschluss des Landrats vom 10.09.2026

Nr. 1975

21. PFAS: Bundesratsentscheide vom 27. Mai 2026 – Stand, Vollzug und Folgen für den Kanton Basel-Landschaft

2026/5685; Protokoll: pw

Simon Tschendlik (Grüne) wünscht die Diskussion.

://: Der Diskussion wird stattgegeben.

Simon Tschendlik (Grüne) dankt dem Regierungsrat für die ausführliche und datenbasierte Beantwortung. Drei Punkte sollen festgehalten werden: Erstens lehnt der Regierungsrat die vom Bund vorgeschlagenen Vermischungsregelungen klar ab. Dafür nennt er sieben gewichtige Gründe vom Krebsrisiko über die EU-Inkompatibilität bis zur sozialen Selektion beim Konsum. Wer belastetes Fleisch mit sauberem vermischt, reduziert die Belastung für die Bevölkerung um kein Mikrogramm. Diese Haltung ist richtig und Simon Tschendlik und seine Fraktion zählen darauf, dass der Kanton sie in die noch bis zum 18. September 2026 laufende Vernehmlassung ohne Abstriche einbringt. Zweitens sind die präsentierten Zahlen ernüchternd. 30 von 202 Milchbetrieben, also 15 %, liegen nahe am oder über dem EU-Richtwert für PFAS. Beim Trinkwasser haben 12 von 83 Wasserversorgungen den künftigen PFAS-4-Höchstwert nicht gesichert eingehalten, und bei einigen wird eine Sanierung oder Aufbereitung unumgänglich. PFAS ist im Kanton Basel-Landschaft kein Randthema mehr, sondern betrifft die Landwirtschaft, die Wasserversorgung und die Gesundheit flächendeckend. Drittens ist die interdirektionale Arbeitsgruppe der richtige Schritt, aber sie muss liefern. Simon Tschendlik erwartet, dass der Projektauftrag wie angekündigt bis Ende September vorliegt, die Ursachenabklärung bei den betroffenen Milchbetrieben zügig erfolgt und im AFP 2027–2030 die beantragten Mittel für die PFAS-Analyse nicht dem Sparstift zum Opfer fallen. Wer heute bei der Analyse spart, zahlt morgen bei der Sanierung ein Mehrfaches. Ein weiteres grosses Anliegen ist, dass die Landwirtschaftsbetriebe, die ohne eigenes Verschulden auf belasteten Böden wirtschaften müssen, einen Anspruch auf Unterstützung haben – und nicht auf Verdünnungsstricks. Das Thema wird weiterverfolgt.

Tim Hagmann (GLP) stellt fest, das Thema PFAS werde einem noch sehr lange beschäftigen und es sei wichtig, dass es aktiv angegangen werde. Die GLP-Fraktion kann das Votum von Simon Tschendlik nur unterstreichen. Zu betonen ist, dass die betroffenen Landwirtinnen und Landwirte an dieser Situation nicht schuld sind. Vielmehr hatte die Politik dazu motiviert, es solle Klärschlamm ausgebracht werden. Entsprechend dürfen die Landwirtinnen und Landwirte mit der Situation nun nicht allein gelassen werden. Jedoch gilt es auch, die Bevölkerung zu schützen, und zwar, ohne nervös zu werden, aber dafür werden einige finanzielle Mittel gesprochen werden müssen. Es ist wichtig, die Haltung des Regierungsrats zu stützen und bestärken.

Markus Graf (SVP) dankt für die Interpellation und die Antworten. Beim Mittagessen mit dem Büro des Kantonsrats des Kantons St. Gallen war PFAS ebenfalls ein Thema. Der Kanton St. Gallen ist bei den PFAS ziemlich vorgeprescht, was viele Bauern verunsichert hatte. Nun liegt im Kanton St. Gallen eine Vorlage vor, die rund CHF 0,5 Mio. jährlich für die Entschädigung der Bauernbetriebe vorsieht. Die Entschädigung ist sicherlich richtig.

Zu den von Simon Tschendlik erwähnten Höchstwerten: Es gibt nach wie vor keine Grenzwerte für PFAS. Die Wissenschaft ist sich auch noch nicht ganz einig. Woher kommen die PFAS? Die SVP-Fraktion hatte eine sehr gute Präsentation vom Kantonschemiker erhalten. Der Klärschlamm ist

sicher ein Punkt, aber auch in den Alpen können PFAS nachgewiesen werden. Diese stammen nicht vom Klärschlamm, sondern eher von den alten Kühlmitteln, welche die PFAS einlagern. Wichtig ist ein besonnenes Vorgehen, wie dies der Regierungsrat tut. Die Bauern haben einen sensiblen Umgang verdient, weil sie am wenigsten dafür verantwortlich sind. Man muss am Thema dranbleiben, sollte aber nicht in Hysterie verfallen. Das Vorgehen hat möglicherweise Folgen für die Baselbieter Landwirtschaft, die auch die künftigen Generationen betreffen werden.

://: Die Interpellation ist erledigt.
